# Kamener Zeitung

Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Kolonelzeile 20 Pf., bei lokalen Anzeigen 15 Pf., Reklamezeile 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt und erlischt bei Nichteinhaltung unserer Zahlungs-Bedingungen sowie bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Stellen wird keine Gewähr geleistet.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der

**Märkischen Zeitung**

Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" Monatlicher Bezugspreis 90 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk. Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H., in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Westkr. 10. Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung telephonisch aufgegebener Anzeigen wird jede Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schubeis.

Nr. 142 — Donnerstag, den 20. Juni 1918 — 46. Jahrgang


# Die österreichischen Nahrungssorgen.

### Gegen die österreichischen Vorwürfe.

(W) Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: In der österreichischen Presse wird als Ursache der Kürzung der Brotration in Wien mehrfach angegeben, daß Deutschland sich verpflichtete, die Mehlversorgung Oesterreichs bis zur neuen Ernte zu übernehmen, aber seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkam. Das beruht auf einer völlig falschen Auffassung. Bei den Verhandlungen, die unmittelbar vor Pfingsten in Berlin mit den Vertretern Oesterreich-Ungarns über die Getreideeinfuhr aus der Ukraine stattfanden, ergab sich die Notwendigkeit, eine einheitliche und straffe Leitung der Organisation des Getreideaufkaufes in der Ukraine herbeizuführen, da aus dem nicht immer ganz einheitlichen Nebeneinanderarbeiten verschiedener Organisationen sich Mißstände ergeben hatten, die für den Gesamterfolg nachteilig waren. Die Vertreter Oesterreich-Ungarns erklärten sich bereit, die Führung der ganzen Angelegenheit den deutschen Stellen zu überlassen, wenn die Gewähr geboten werde, daß Oesterreich-Ungarn dann aus der Ukraine oder, wenn diese versage, aus Rumänien oder Beßarabien die Mindestmenge erhalte, die notwendig sei, um die Versorgung des Heeres und der Bevölkerung Oesterreichs bis zur neuen Ernte aufrecht zu erhalten. Auf dieser Grundlage ist ein Abkommen abgeschlossen worden. Eine Lieferung aus deutschen Beständen ist dabei nicht vorgesehen worden. Sie hätte nur in Frage kommen können, wenn Deutschland noch Reservebestände hätte, die über den Bedarf für die Bevölkerung und das Heer hinaus verfügbar gewesen wären; das ist aber in diesem Erntejahre leider nicht der Fall. Daß jetzt die Getreidelieferungen aus der Ukraine und Beßarabien so gering sind, und daß die Versorgung Oesterreichs dadurch sich sehr schwierig gestaltet, ist sehr bedauerlich. Daß die Ursachen dafür aber völlig außerhalb des Verschuldens der deutschen Stellen liegen, wird auch von amtlicher österreichischer Seite durchaus anerkannt und ist bei den Verhandlungen, die in diesen Tagen mit dem österreichischen Ernährungsminister stattgefunden haben, besonders zum Ausdruck gebracht worden. Bei diesen Verhandlungen ist auch von deutscher Seite gegenüber den österreichischen Wünschen Entgegenkommen bewiesen worden, soweit es nach der deutschen Versorgungslage zulässig war.

### Die Enttäuschung über den Brotfrieden.

(bb) Die „Germania" schreibt: So groß die politische und militärische Bedeutung des Friedens von Brest-Litowsk ist, ein Brotfrieden, von dem Graf Czernin bei seiner Rückkehr nach Wien sprach, war er nicht. Diese Seite des Vertrages mit der Ukraine hat auch uns leider eine große Enttäuschung bereitet; denn in Oesterreich ist der Mehlmangel wesentlich mit auf die fehlgeschlagene Hoffnung auf die ukrainischen Vorräte zurückzuführen. Die Aufbringung des ukrainischen Getreides ist zwar in deutsche Hände gelegt worden, da aber das Ergebnis nicht den Hoffnungen entsprochen hat, konnte auch Oesterreich nicht das Quantum erhalten, auf das es gerechnet hatte. Deutschland trägt an den unvorhergesehenen Schwierigkeiten nicht die geringste Schuld. Trotzdem ist es Oesterreich hinsichtlich der Belieferung mit ukrainischem Brotgetreide in weitherziger Weise entgegengekommen. Angesichts dieser Tatsache ist die wenig freundliche Art, wie man versucht hat, für den bedauerlichen Notstand einen Sündenbock zu finden, sehr befremdend. Trotzdem begrüßen wir es, daß dank der Bereitwilligkeit unseres Kriegsernährungsamtes es dem österreichischen Ernährungsminister möglich ist, nicht mehr mit leeren Händen von Berlin nach Wien zurückzukehren.

Im „Vorwärts" heißt es: Leider entschließt sich die österreichische Regierung erst sehr spät zu durchgreifenden Maßregeln. Im großen und ganzen ist bei uns der staatliche Eingriff viel früher und durchgreifender als in Oesterreich-Ungarn erfolgt. Eine Besserung ist erst von der ungarischen Ernte zu erwarten, die Sonntag oder Montag beginnen wird, aus der aber Mehl erst in 14 bis 20 Tagen geliefert werden kann.

Die „Börsenzeitung" sagt: Es ist zu erwarten, daß die Wiener Regierung alles tun wird, um die Lebensmittelversorgung in ihren Ländern in einer Weise zu regeln, durch die die Lebensmittelversorgung Deutschlands nicht beeinträchtigt wird.

Die „Kreuzzeitung" steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß bei aller Bündnisfreundlichkeit diesmal von uns in keiner Weise geholfen werden kann.

### Die Forderungen der Wiener Arbeiter.

(W) In der Angelegenheit der Verkürzung der Brotquote faßte der Wiener Arbeiterrat gestern spät abends Beschlüsse, welche die Wiederherstellung der vollen Brotration und so lange dies nicht möglich ist, Ersatz für Brot fordern. Weiter wird eine Erhöhung der Arbeiterlöhne sowie infolge der Unterernährung Arbeitserleichterung, Verkürzung der Arbeitszeit und Einschränkung der Nachtarbeit verlangt. Der Arbeiterrat fordert, daß die österreichisch-ungarische Regierung bereit sei, jederzeit in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden ohne Annektionen und Kontributionen sowie über die Gründung einer Liga der Nationen einzutreten. Der Arbeiterrat verlangt weiter die sofortige Einberufung des Parlaments und betont, daß im Interesse der Lebensmittelversorgung die Eisenbahner, Verkehrsarbeiter und Arbeiter der Lebensmittelindustrie alles vermeiden mögen, was den Verkehr und die Lebensmittelerzeugung stören könnte. Er fordert endlich die Arbeiterschaft auf, die Ruhe zu bewahren und alle Zusammenstöße auf der Straße zu vermeiden.

### Eine Warnung an die Wiener Bevölkerung.

(TU) Die Wiener Polizeidirektion erließ an die Bevölkerung eine Warnung, in der sie mitteilt, daß sie entschlossen sei, allen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und, falls es notwendig sei, mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen.

### Die künftige Bewirtschaftung der neuen ungarischen Ernte

wird durch eine neue Wiener Verordnung ebenso wie im Deutschen Reiche im Sinne einer straffen staatlichen Bewirtschaftung geregelt. Der Plan für die Getreideaufbringung geht von der Tatsache aus, daß Oesterreich ohne irgend welche Vorräte in das neue Erntejahr eintritt und daher danach getrachtet werden muß, möglichst rasch in den Besitz der erforderlichen Getreidemengen zu gelangen. Die Erfassung der Ernte wird sich in drei zeitlich aufeinanderfolgenden Abschnitten vollziehen. Die Aufbringung des vorläufigen Kontingents, die bis Ende September abgeschlossen sein muß, erfolgt schon von der Dreschmaschine weg, worauf das Getreide unverzüglich in Mühlen oder Lagerräume übergeführt wird.

### Ungarische Hülfe für Wien.

(bb) Aus Budapest wird berichtet, daß sich die ungarische Regierung bereit erklärt habe, 1000 Waggons Frühkartoffeln und 1000 Waggons Hülsenfrüchte nach Wien zu liefern.

### Keine bayrischen Kartoffeln für Wien.

(TU) Der Bürgermeister Weißkirchner von Wien hatte, wie berichtet, an die bayrische Regierung das Ersuchen um die Zufuhr von alten Kartoffeln gerichtet. Bayern ist aber leider nicht in der Lage, Kartoffeln der alten Ernte abgeben zu können. Der Frost hat die Frühkartoffelernte hinausgeschoben, sodaß mit den alten Vorräten auf das sorgsamste hausgehalten werden muß, wobei noch besonders die Herabsetzung der Brotration zu berücksichtigen ist.

### Was unsere Truppen in der Ukraine geleistet haben.

Aus der Ukraine wird berichtet, daß von unsern Eisenbahntruppen Gewaltiges geleistet worden ist. Unser Vormarsch durch die Ukraine bis Rostow hat in 79 Tagen rund 1200 Kilometer zurückgelegt, das ist nur durch Benutzung der Eisenbahnen möglich geworden. Trotz der Versuche der Bolschewisten, durch das Zerstören der Eisenbahnen den Vormarsch zu verzögern, haben es unsere Truppen immer wieder verstanden, den Schienenweg rechtzeitig fahrbar zu machen. Unsere Truppen haben bis Anfang Juni 82 Brücken wiederhergestellt und weitere 40 Brücken werden bis Ende dieses Monats fertig sein, so daß der Hauptstrang des deutschen Armeeraums wieder betriebsfertig gemacht ist. Der deutschen Armee ist es auch zu verdanken, daß die große Explosionskatastrophe an Kijew glücklich vorbeigegangen ist. Es sind 30 Waggons Fensterglas nach Kijew gesandt worden, so daß die entstandenen Schäden nahezu beseitigt sind.

(W) Der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter unterzeichneten heute gemeinschaftlich mit dem ukrainischen Ministerpräsidenten ein Abkommen über die Einrichtung eines ukrainischen Nahrungsmittelrates, der für das ganze Gebiet der Ukraine einheitlich die Aufbringung der Nahrungs- und Futtermittel zu regeln und die Versorgung der in der Ukraine stehenden Truppen, Städte und Industriezentren der Ukraine sowie die Ausfuhr nach den Mittelmächten zu übernehmen hat.

*

## Die österreichische Offensive.

### Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 19. Juni.)

Der Südflügel der Heeresgruppe Feldmarschall von Boroevic erkämpfte in stetem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Roseta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener setzt alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engem Raum wurden Gefangene zahlreicher zusammengewürfelter Verbände eingebracht. Heftige Feindangriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Oderzo-Treviso mit großer Zähigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserm Feuer, teils im Nahkampf zusammen. Die Divisionen des Generaloberſten Erzherzog Josef durchstießen bei Sovilla am Südfuß des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich. An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. Juni genommenen Stellungen zwischen Piave und Brenta und südöstlich von Asiago abermals das Ziel erbitterter Anstürme. Der Feind vermochte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen. Auch auf dem Dosso Alto stießen die Italiener immer wieder vergebens vor. An der Tiroler Westfront Artilleriekämpfe.

### Der italienische Bericht.

Aus dem italienischen Bericht vom 19. 6. verbreitet das Wolffbüro folgenden Auszug: Gegenüber Maserada und Candalu wurden wiederholt Versuche, einen neuen Durchbruch auf dem rechten Flußufer zu erzwingen, blutig zurückgewiesen. Von Fossalta bis Caprosilo ging der Kampf ununterbrochen erbittert weiter. Der Gegner konnte die Ausdehnung des Streifens, in dem der Kampf seit 4 Tagen wütete, nicht vergrößern. 1350 Gefangene blieben in unseren Händen. Am Osthang von Asiago entrissen unsere Truppen dem Feinde den Pizzo Reazza und die Höhen südwestlich Sasso, wobei sie rund 300 Gefangene machten. Ferner wurden von unseren Abteilungen und französischen Truppenteilen der Hügel Costalunga erobert.

### Englischer Bericht aus Italien.

Englischer Bericht aus Italien. Eine Veränderung der Lage an der britischen Front ist nicht zu melden. Hervorhebung verdienen der Kampfesmut und die Manneszucht folgender Regimenter in der Schlacht am 15. 6., Northumberland Fusilier, Sherwood Forestors, Royal Warwicks, Oxfords Hines und Buckinghamshire Light Infantery. Die britische und italienische Infanterie zeigte starken Angriffsgeist und verursachte dem Feinde sehr schwere Verluste. Die Luftstreitkräfte, welche auf der Hochebene während des ganzen Kampfes infolge Nebels außerstande waren, sich zu betätigen, verzögerten das Vordringen des Feindes beim Uebergang über die Piave, mit der bei ihnen üblichen Tapferkeit. Die Zahl der von uns gemachten Gefangenen übersteigt jetzt 1000. Die Beute beläuft sich auf 5 Gebirgsgeschütze, 72 Maschinengewehre, 20 Flammenwerfer, 1 Grabenmörser und sonstiges Material, was noch gesammelt werden muß. Die Zahl der am 15. 6. zerstörten feindlichen Flugzeuge beträgt 8, nicht 10, wie vorher gemeldet.

### Die erbitterten Kämpfe,

die an der ganzen italienischen Front vom Astago-Plateau bis zum Adriatischen Meer entbrannt sind, werden von der italienischen Bevölkerung mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Die Presse aller Parteirichtungen ist von einem Fieberrausch erfaßt, als dessen Ausfluß sich eine fanatische Kriegsbegeisterung bemerkbar zu machen beginnt. Die Tatsache, daß es den italienischen Truppen gelungen ist, den Vormarsch der Angreifer auf breiter Front zu verhindern, wird als großer Erfolg der Führung und der Truppen bewertet, während die Erzwingung der Flußübergänge am Montello und im Piave-Delta als unvermeidliche Folge des feindlichen Angriffes mit resigniertem Stillschweigen übergangen wird. Im übrigen deuten die Kriegsberichterstatter an, daß die Gefahr noch keineswegs geschwunden sei und daß noch ernsthafte, schwere Kämpfe bevorständen.

## 13000 Tonnen versenkt.

**(W) Amtlich wird gemeldet: Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. Nach den Berichten der aus See zurückgekehrten U-Boote 13000 Brutto-Register-Tonnen. Aus zwei Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungsstreitkräfte abgeschossen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(TU) Wie die Wiener Neue Freie Presse meldet, leisten die Italiener an der Einbruchsstelle beiderseits der Bahn nach Treviso den heftigsten Widerstand, da dieser wichtige Eisenbahnknotenpunkt nur 15 Kilometer vom Fluß entfernt liegt. Nach Blättermeldungen steht Treviso unter schwerem österreichischem Geschützfeuer. — Der Kriegsberichterstatter des „Secolo" meldet unterm 17. Juni nachmittags: Es ist den Oesterreichern gelungen, die Piave zwischen Bulzi und Nervesa — eine Strecke von etwa 5 Kilometer — zu übersetzen und in den waldbesetzten, 318 Meter hohen Hügel von Montello einzudringen. Ihr Vormarsch dringt aber nur bis zu einer Tiefe von 4 Klm. Weiter südlich, von San Andrea bis Fossalto — eine Strecke von 29 Klm. — ist der stellenweise bis 2 Klm. breite Fluß von österreichischen Truppen belegt, die in Booten und Flößen ihn zu übersetzen suchen, fortgesetzt gestört durch das italienische Feuer, das hier den Fluß beherrscht. Hier konnten die Oesterreicher das diesseitige Ufer gewinnen und einen Brückenkopf herstellen, den sie mit großer Kraft halten und verbreitern. Unsere Lage ist ernst und schwierig im Abschnitt von Montello und in dem von San Bona, und der Feind verfügt noch über viele Reserven.

(W) Der Korrespondent des Daily Telegraph bei der italienischen Armee berichtet vom 16. Juni: Am meisten Gelände hat der Feind im Piaveabschnitt gewonnen. Dort schießen die Oesterreicher an 3 Stellen über den Fluß und richteten in den ursprünglichen italienischen Linien 3 Brückenköpfe ein. Um den Uebergang zu verschleiern, schossen die Oesterreicher große Mengen von Rauchgeschossen ab, die den Fluß und die österreichischen Laufgräben mit dichtem schwarzen Nebel bedeckten. Die wichtigste Flußüberschreitung ist die in Montello, die von besonderer Bedeutung ist, weil es die Verbindung zwischen den Gebirgsstraßen und dem unteren Piaveabschnitt bildet. Der Besitz des Montello werde für den Feind den Wert haben, daß er die in der Piaveebene gelegenen italienischen Verteidigungsstellungen in der Flanke und von rückwärts beherrschen werde. — Daily News schreibt: Die Berichte von der italienischen Front sind sehr gut, aber nicht so gut, daß sie vorzeitig Schlüsse auf den schließlichen Ausgang der Offensive rechtfertigen würden. — Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt in seiner Uebersicht über die Lage: Die Dinge verhalten sich vermutlich so, daß man viel eher von einer beiderseitigen Offensive sprechen könne, als von einer österreichischen. Diese Annahme erkläre viele sonst unverständliche Einzelheiten in den Berichten von dem Kriegsschauplatz.

### Ueber die Bedeutung der Kämpfe in Italien

wird aus Berlin geschrieben: Um die jetzigen Vorstöße der österreichisch-ungarischen Truppen in den Rahmen der großen Kampfhandlungen richtig einordnen zu können, muß festgestellt werden, daß die italienische Front bisher allein von allen andern ungebunden war. Und zwar so, daß von hier aus sogar noch 50 Divisionen nach Frankreich abtransportiert werden konnten. Da inzwischen eine Fesselung der feindlichen Reserven auch an dieser Stelle bereits erreicht worden ist, ist immerhin schon ein strategischer Erfolg unserer Bundesgenossen in dieser Hinsicht zu buchen. Darüber hinaus sind aber auch örtliche taktische Ergebnisse nachgewiesen worden, die entweder für jetzt oder für später gute Austauschstellungen geschaffen haben. Von nun ab ist — das mag im besonderen festgehalten werden — die Gesamtfront des Verbandes in das Gesetz unseres Handelns eingeschlossen worden.

# Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W **Großes Hauptquartier**, 19. Juni. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: Rege Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes am Nieppe-Walde und nordöstlich von Bethune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Deutscher Kronprinz: Südwestlich von Dommiers scheiterte am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordostteile des Waldes von Villers-Cotterets. Am Tage mehrfach wiederholter Ansturm drückte unsere östlich von Montgobeny vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Clignon-Abschnitt nordwestlich von Chateau Thierry stießen mehrfach feindliche Kompanien zum Angriff vor. Sie wurden von unsern Vorposten abgewiesen. — Artillerie und Minenwerfer belegten mit starkem Feuerüberfall die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachstoßende Infanterie brachte etwa 50 Gefangene ein.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. — Hauptmann Berthold errang seinen 35., Leutnant Veltjens seinen 22. Luftsieg.

**Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.**

**Abendbericht:** Von den Kampffronten nichts Neues.

### Der französische Bericht.

(W) Französischer Bericht vom 18. Juni, abends. Ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit nordwestlich Montdidier, wie an verschiedenen Punkten zwischen Montdidier und der Aisne. Wir machten am Morgen einen örtlichen Angriff im Süden von Valsery, der unsere Stellungen verbesserte und etwa 100 Gefangene und Maschinengewehre einbrachte. Ein deutscher Handstreich wurde in der Gegend von Avocourt zurückgeschlagen. Der Feind ließ Tote auf dem Kampffelde zurück. Wir machten einige Gefangene.

### Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 18. Juni abends. Wir machten gestern abend einen erfolgreichen Vorstoß nördlich Lens. Heute morgen griffen englische Truppen feindliche Gräben südlich von Hulluch an und machten nach einem heftigen Gefecht einige Gefangene. Von der übrigen Front außer beiderseitiger Artillerietätigkeit nichts zu berichten.

### Das deutsche Feuer auf Reims.

(bb) Nach einer Pariser Reutermeldung sind die südöstlichen Reimser Außenforts andauernd dem schwersten Geschützfeuer ausgesetzt. Vom Fort Compelle sind nur noch Trümmer vorhanden.

### Die feindlichen Heeresleitungen in der Enge.

(TU) In einem Telegramm von der Front plaudert Barzini zahlreiche kleine Geheimnisse der verbündeten Strategie aus. Wie die Dinge liegen, bleibe der Heeresleitung der Entente nur die Wahl zwischen der Aufopferung von Reserven oder von Gelände. Ersteres gehe schon im Hinblick auf die künftige Gegenoffensive nicht an; vielmehr gelte es, die Mannschaften aufs äußerste zu schonen. Darum verwende man die Reserven mit einer Sparsamkeit, die nur durch ihre Tapferkeit ausgeglichen werde. Einer starren Verteidigung könne man keine Reserven opfern. Ebenso unmöglich sei aber das unbeschränkte Opfern von Gelände, das zu mangeln beginne. Es gelte also, Zeit zu gewinnen, bis die Verbündeten die unbestrittene numerische Ueberlegenheit haben und dafür sei der möglichst niedrigste Preis an Blut und Boden zu zahlen. Die Beibehaltung einer starren Verteidigungslinie die ja, wie die früheren Angriffe gezeigt haben, doch bald eingedrückt werde, habe also keine absolute Bedeutung. Notwendig sei dagegen, daß der Feind an Mannschaften mehr verliere, als er an Gelände gewinne. Allgemein sei man innerhalb der Ententeheere und ihrer obersten Heeresleitungen überzeugt, daß die Deutschen der vereinigten Offensive einer großen englisch-französischen Manövrierarmee nicht widerstehen würden.

### Clemenceaus angeblicher Friedensführer.

(bb) Die „Humanitee" schreibt: Der Artikel des „Homme libre", der Lloyd George aufforderte, den Verbündeten seine Friedensbedingungen bekannt zu geben, da Frankreich bereit sei, von Deutschland Vorschläge zu hören, die den Krieg beenden könnten, ist von Clemenceau selbst geschrieben. Die Quelle dieser Nachricht gibt die „Humanitee" nicht an.

### Ueber Frankreichs letzte Möglichkeit

läßt sich der „Börsenkurier" aus. Er sagt: Frankreichs öffentliche Meinung zuckt in Skandalen. Des Vaterlandes Rittertum der Aktion Francaise ist anrüchig geworden, und, während die Deutschen 70 Kilometer von Paris entfernt sind, beschäftigt sich die Hauptstadt mit der Frage, ob Clemenceaus Gegner oder seine Freunde die befleckteren sind. Solange der Krieg dauert und die militärische Kraft entscheidet, ist Frankreich zwischen seinen Bundesgenossen ein kleiner Staat. Den Großmachtrang kann ihm nur der Friede, der schleunige Friede zurückgeben. Keine Einzelbedingung des Friedens ist so entscheidend, wie die Frage, ob Frankreich in die Verhandlungen mit einem Rest von eigener Macht oder als ein abgestorbenes Glied des Verbandes tritt.

### Mit der Friedensoffensive der Anderen

beschäftigt sich ein Gewährsmann der Täglichen Rundschau und sagt: England hat im jetzigen Augenblick gar kein Interesse an den Verhandlungen mit ernsthaftem Hintergrunde. Seine Lage verbietet ihm dies. Erst muß sie sich verändern, zum Vorteil natürlich. Dagegen könne das Kabinett Lloyd George wohl eine diplomatische Scheinaktion mit Rücksicht auf die innere Politik brauchen. Im übrigen hätten jetzt auf einige Zeit Washington und Paris das Wort, das erstere als Reservoi der neuen Kräfte, das letztere als der augenblicklich am stärksten in Mitleidenschaft gezogene Faktor.

### Die Pariser gegen die Engländer.

(TU) Das Berner Tagblatt meldet: Zur Beruhigung des Volkes in Paris hatte die englische Regierung Offiziere dorthin beurlaubt, erreichte aber das Gegenteil ihres Zweckes. Die englischen Offiziere wurden auf den Boulevards belästigt und für die fortgesetzten Niederlagen verantwortlich gemacht. Dies artete so weit aus, daß man die Beurlaubungen nach Paris sperren mußte.

### Graf Burian über die angeblichen Weltherrschaftsziele.

Der Chefredakteur des Wiener Fremdenblattes hatte mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Graf Burian aus Anlaß der jüngsten Rede Lord Milners eine Unterredung, in welcher dieser u. a. äußerte: Die Rede Lord Milners gestattet wieder einmal einen tiefen Einblick in die Psyche unserer Feinde. In dieser Rede kommt neuerlich das Bedürfnis unserer Gegner zum Ausdruck, die Kriegsziele der Mittelmächte als Ausfluß der den Deutschen untergeschobenen Herrschaftsgelüste nicht allein bezüglich ihrer Gegner, sondern auch ihrer eigenen Bundesgenossen hinzustellen. Als Illustration dieser Herrschaftsgelüste werden neuestens unsere Friedensverträge mit Rußland und Rumänien hingestellt. Ja, sind denn durch den Friedensschluß mit der Sowjet-Republik die Russen unter eine Fremdherrschaft gekommen? Oder hätte etwa ein siegreiches England die Felonie eines Bundesgenossen milder behandelt, als wir es Rumänien gegenüber taten? Aber das sieht unsere Gegner nicht an und durch schaurige Ausmalung der Konsequenzen dieser uns angedichteten Absicht soll den Völkern der Entente die Notwendigkeit des Verzweiflungskampfes bis zur völligen Erschöpfung bewiesen werden. . . . Was nun die angeblichen Weltherrschaftsziele der Mittelmächte und deren Bedürfnis betrifft, durch immer weitere Meere von Blut zu waten, so möge Lord Milner denn doch einmal einen aufrichtigen Versuch machen, sich darüber des Näheren zu erkundigen. Er wird erstaunt sein, wie himmelweit unsere Ziele von jenen entfernt sind, die unsere Gegner der Welt immer wieder als die unsrigen vorzutäuschen suchen und die sie wie Schreckgemälde an die Wand malen. Darin, daß diese uns untergeschobenen Ziele unerreichbar sind, stimme ich Lord Milner ohne weiteres zu. Aber ich kann ihm versichern, daß es in den Zentralmächten, und hier darf Oesterreich-Ungarn trotz Lord Milner wohl auch im Namen Deutschlands sprechen, keinen Menschen mit gesunden Sinnen gibt, der sich ein ähnliches Ziel auch nur in seinen verwegensten Träumen gesetzt hätte.

Der „Pester Lloyd" schreibt dazu: Es ist nicht etwa ein neues Friedensangebot, das der Minister des Aeußeren der Entente macht, sondern vielmehr eine Aufforderung an die Entente, sich auf den Weg aufrichtiger und konkreter Verhandlungen zu begeben, und eine Erinnerung daran, daß wir niemals die Ziele, die uns vorschweben, nur auf dem Wege der Gewalt unbedingt verwirklichen wollen. — „Vilag" sagt: Die Aeußerungen Burians sind um so bedeutungsvoller, als er hinzufügt, daß er diese auch im Namen Deutschlands mache.

### Wer hat die Schuld am Weltkriege?

(o) Der schwedische Oberst Nörregaard schreibt über diese immer wieder erörterte Frage: „Wir sehen, daß die Kriegspflanze schon Jahrzehnte hindurch von langen und tiefen Wurzeln genährt wurde. Daß sie aber in die blutrote Blume des Weltkrieges ausschlug, haben nicht nur die Wurzeln verschuldet, sondern in noch höherem Maße der Erdboden, in den sie gesetzt war. Er wird das „europäische Gleichgewicht" genannt. Er wargelockert und bearbeitet durch die Spaten der „Großpolitik" und überreichlich bewässert durch die Intrigenspritzen der Diplomaten und unterwühlt von den Maulwürfen des Wettrüstens. Das alles gab der Kriegspflanze beartige Wachstumsbedingungen, daß sie durch die Grundmauern hindurchwachsen konnte, auf denen Europa gebaut war. Sie untergrub diese und schoß in der südöstlichen Ecke empor; damit stürzte das ganze Gebäude zusammen.

### Schweden und die Entente.

(W) Aus Stockholm wird amtlich gemeldet: Seit Dezember 1917 sind Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Schweden einerseits und Großbritannien, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten andererseits geführt worden. Diese Verhandlungen haben jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß die Alliierten sich verpflichtet haben, für Schweden die allmähliche Zufuhr einer unter den vorhandenen Umständen ausreichenden Menge von notwendigen Waren zu erleichtern. Als Gegenleistung für dieses Entgegenkommen haben sich die Alliierten hauptsächlich ausbedungen, teils auf die Dauer des Abkommens schwedische Schiffe insgesamt mit 400 000 Tonnen befrachten zu dürfen, davon 200 000 Tonnen für die Fahrt durch die Gefahrzone, teils die Zusicherung eines gewissen Anteils an der Eisenerzausfuhr aus Schweden an die Ententemächte, teils hinreichende Kredite in Schweden für den Einkauf schwedischer Waren. Das Abkommen gilt teils auch dafür, daß im Zusammenhang mit der oben erwähnten Zufuhr nach Schweden gewisse Maßnahmen getroffen werden, um die Ausfuhr jener Waren aus Schweden zu verhindern. Auf Grund des Abkommens ist der Kauf bedeutender Mengen von Brotgetreide und Futtermitteln schon abgeschlossen worden. Eine gewisse Menge Brotgetreide ist schon nach Schweden unterwegs, verschiedene andere Waren, die früher eingekauft waren, wurden infolge des Abkommens sofort zur Einfuhr freigegeben.

### Deutsche Flieger über New-York.

(o) Amerikanische Zeitungen bestätigen die sensationelle Meldung, daß deutsche Flieger über amerikanischem Landgebiet gesichtet wurden. Deshalb habe man in New York bereits Verdunkelungsmaßnahmen getroffen.

### Versenkte Schiffe.

(W) Nach einer Mitteilung an die Reedereien in Landskrona sind die schwedischen Dampfer „Agnes", von ungefähr 1400 Br.-R.-T., und „Phyllis", von ungefähr 1000 Br.-R.-T., auf der Fahrt zwischen Hull und Blyth versenkt worden.

### Doch kein Pass für Troelstra.

(bb) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet: Heute morgen wurde Dr. Troelstra mitgeteilt, daß die englische Regierung es ablehne, ihm einen Paß für die Reise nach England auszustellen. Dr. Troelstra wird also nicht an der Konferenz der englischen Arbeiterpartei teilnehmen können.

# Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 19. Juni.)

Der Entwurf eines Abänderungsgesetzes zum Gesetz betreffend die Errichtung einer Zentralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits vom 31. Juli 1895 wird in 3. Beratung ohne Erörterung angenommen. Hierauf wird die Beratung des Haushalts des Ministeriums des Innern fortgesetzt. Abg. Korfanty (Pole): Wenn der Minister die Verantwortlichkeit für die Mißstände des Belagerungszustandes ablehnt und auf die Militärbehörden verweist, so ist das ein Beweis dafür, daß wir nur eine Scheinregierung haben. Auch die polnische Regierung in dem sogenannten unabhängigen polnischen Staate ist nur eine Scheinregierung. Wir wollen in Frieden mit den Deutschen leben, erwarten aber vollständige Gleichberechtigung. — Minister des Innern Dr. Drews: Ich stehe auf dem Boden der Verfassung und muß es mir versagen, auf Dinge einzugehen, bezüglich deren andere Stellen die Verantwortung tragen. Der Abg. Korfanty weiß doch selber, wie sich die polnischen Landesteile in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung unter preußischer Verwaltung entwickelt haben. Es ist unverantwortlich, daß der Abg. Hoffmann unter dem Schutze der Immunität bei den urteilslosen Massen die Ueberzeugung erwecken will, daß der Streik kein Landesverrat sei. Irregeleitete Leute werden sich bei ihm zu bedanken haben, wenn sie die Folgen für ihr Verhalten zu tragen haben. — Abg. Dr. Lohmann (natl.): Der Abg. Linz hat sich darüber beschwert, daß die Konfessionen nicht entsprechend ihrer Bevölkerungszahl in Beamtenstellungen gelangen. Man muß von der Zahl der katholischen Bevölkerung aber die Polen in Abzug bringen, da sie sich nach ihrer ganzen Stellung zum Staate nicht zu Beamten eignen. — Abg. Dr. v. Woyna (freikons.): Erfreulich ist, daß während des Krieges eine Annäherung der beiden Konfessionen erfolgt ist, und ich hoffe, daß der aus dem Kulturkampf zurückgebliebene Stachel ganz verschwinden möge. — Abg. Kanzol (Fr. Vpt.): Die Art und Weise, wie der Abg. Hoffmann gestern mit dem Feuer gespielt hat, halte ich für unverantwortlich. (Sehr richtig!) — Abg. Linz (Zentr.) wünscht, daß die Katholiken mehr als bisher zu Beamtenstellen herangezogen werden. — Abg. Hirsch (Soz.): Die Voraussetzung für eine Reform der Gemeindeverfassung ist die schnelle Erledigung der Wahlrechtsvorlage. Die Ursachen zum letzten Streik bildeten Ernährungsschwierigkeiten, Verschleppung der Wahlrechtsvorlage und das Verhalten der Vaterlandspartei, das den Krieg zu verlängern geeignet ist. Die Angriffe des Abg. Hoffmann gegen uns beweisen, daß er unabhängig von jeder Vernunft ist. Er hat Behauptungen aufgestellt, die mit der Wahrheit in Widerspruch stehen, und dieser Mann hat den Mut, sich als Apostel der Wahrheit hinzustellen.

Die Besprechung wird geschlossen. Der Antrag der Kommission wird angenommen, ebenso der Antrag Lieber (natl.) auf Erhöhung der Mittel zur Fürsorge für die gefährdete und verwahrloste Jugend und der Haushalt des Ministeriums des Innern bewilligt.

Der Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Haushaltsplanes wird ohne Erörterung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung Einnahmen in dem Staatshaushaltsplan für 1918. Damit ist die zweite Beratung des Staatshaushaltsplanes beendet. Nächste Sitzung Donnerstag.

### Eine vertrauliche Konferenz über die Ostgebiete.

(bb) Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, hat gestern von 3 Uhr nachmittags bis gegen 8 Uhr abends eine vertrauliche Konferenz der Führer der Mehrheitsparteien des Reichstages mit dem Reichskanzler Grafen von Hertling, General Groener aus der Ukraine und dem Reichskommissar für Kurland und Litauen, Freiherrn von Falkenhausen, über die Frage der besetzten Gebiete im Osten stattgefunden.

# Zur Kur in Buchenbrunn.

Roman von E. Krickeberg.

(Nachdruck verboten.)

14. Fortsetzung.

In Reta war eine fiebernde Erwartung. Sie fühlte, daß eine Aussprache zwischen ihnen in der Luft schwebte, und wenn er sie nicht herbeiführte, so würde sie es tun. Aber er ließ nicht lange auf sich warten.

Sie gingen über den Ring, an dem noch einige Häuser den alten Laubengang zeigten und andere mit merkwürdig schmalen Fronten, den neumodisch ausgebauten Giebeln von einst, in die Welt schauten. Mitten auf dem Platz stand der Kaiser Friedrich stramm aufgerichtet, als ob er die Polizei über die Marktweiber auszuüben hätte, die zu seinen Füßen ihren Kram ausbreiteten.

Der „Goldene Anker" lag am Eingang zu einer Nebenstraße, und Reta hielt sich unwillkürlich dicht an der Seite des Doktors, der sie mit seiner hohen, breiten Figur deckte. Es hätte nichts Unangenehmeres für sie geben können, als wenn die Niedentürs sie jetzt entdeckt und sich ihr und dem Doktor angeschlossen hätten.

„Ich habe Sie da vorhin in merkwürdiger Gesellschaft gesehen," begann er plötzlich mit einer Kopfbewegung in der Richtung des „Goldenen Ankers."

„Es sind Mitbewohner des Heinerschen Hauses," beeilte sie sich zu erklären.

„Das ist doch kein Grund, Bekanntschaften mit Leuten zu machen, die in keiner Weise zu uns passen!"

„Das habe ich aber leider erst heute entdeckt, daß wir wohl nicht recht zusammenpassen! Herr und Frau von Niedentürs sind lebenslustige Menschen, die viel in der Welt herumgekommen sind und darum sich freier bewegen als unsereiner mit seiner Philisterhaftigkeit!"

„Gott erhalte Ihnen diese Philisterhaftigkeit!" unterbrach er sie schroff. Dann blickte er ihr kopfschüttelnd ins Gesicht. „Sehen Sie denn diesen Menschen nicht an der Nasenspitze an, daß es Abenteurer sind?"

„Herr und Frau von Niedentürs? Da irren Sie sich entschieden! Er stammt aus einer alten österreichischen Familie, hat er mir gesagt, und sie ist eine Baronesse aus irgend einem südslawischen Lande. Ihre Wäsche ist mit der Freiherrnkrone gestickt."

„Sie hätte ebensogut eine Grafenkrone hineinsticken lassen können, die Wäsche ist geduldig."

„Aber Herr Doktor!" rief sie entsetzt.

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß dieses Paar Hochstapler sind. Er wird bestenfalls Friseur oder Kellner gewesen sein, und sie Chanteuse oder Barmädchen. Das ist an sich keine Schande, und ein anständiger Friseur oder Kellner gilt mir als Mensch dasselbe wie ein anständiger Edelmann, aber dies Prädikat lassen die Beiden eben leider vermissen. Ich habe ihn vorhin im „Goldenen Anker" beim Kartenspiel beobachtet — nun, der biedere Gutsbesitzer von Buchenbrunn und der andere werden mit recht erleichterten Börsen nach Hause kommen. Beweisen kann ich es Ihnen leider nicht, ich kenne zu wenig vom Kartenspiel; aber ich zweifle nicht einen Augenblick daran, daß der Herr Baron das corriger la fortune aus dem Grunde kennt."

„Wenn sie Hochstapler sind, dann begreife ich nur nicht, daß sie das stille Buchenbrunn als Operationsfeld erkoren haben!" versuchte sie einen letzten Einwand.

„O, warum nicht? Hier fühlen sie sich am sichersten. In den großen Spielbädern sieht man ihnen zu sehr auf die Finger."

Reta war ganz niedergeschmettert. Mit Hochstaplern sollte sie freundschaftlich verkehrt, in der Oeffentlichkeit sich mit ihnen gezeigt haben? Sie sollte ahnungslos dabei gesessen haben, während die Frau fremde Männer anlockte, damit ihr eigener Mann sie nachher ausplündern konnte? Nein, das war nicht zu glauben! Wenigstens nicht so schroff, wie es der Dr. Schwartz hinstellte. Gewiß, der freie Verkehr Frau von Niedentürs mit den Herren hatte sie abgestoßen, aber deshalb brauchte sie doch nicht gleich moralisch minderwertig zu sein . . . Kosmopoliten wie sie, dazu vom Champagner angeregt! Man darf diese Menschen nicht mit der Elle des Alltags messen; solch ungebundenes Reiseleben, wie die Niedentürs es führten, mußte ja notgedrungen eine große Ungebundenheit und Zwanglosigkeit im Verkehr mit anderen erzeugen. Dazu das unverhoffte Zusammentreffen mit einem alten Freunde, da hatte sie eben mit ihrem südlichen Temperament sich dem Rausch des Augenblicks etwas zu lebhaft hingegeben. Der Doktor irrte entschieden! Mochte etwas Abenteuerliches mit den Menschen verknüpft sein, so schlimm, wie er meinte, waren sie nicht. Reta ging stumm neben ihm, das mußte sie erst in sich verarbeiten.

Er ließ sie gewähren. Endlich sagte er mit leisem Lächeln: „Nun sind Sie natürlich empört, daß sich dieser unangenehme Doktor wieder einmal in Ihre Angelegenheiten mischt, die ihn nichts angehen!"

„Nein," rief sie, „ich wundere mich vielmehr, daß Sie soviel Teilnahme für mich aufbringen."

Er war schon wieder ernst und musterte sie mit einem nachdenklichen Blick.

„Fräulein Mangold, was Sie da sagen, ist — verzeihen Sie das harte Wort — eine Geschmacklosigkeit, die ich Ihnen nicht zugetraut hätte. Ihr größter Fehler scheint mir Ihre unvernünftige Bescheidenheit zu sein."

„O nein," protestierte sie, „ich bin nicht einmal „vernünftig" bescheiden. Fragen Sie nur daheim Mutter und Schwester, die werden Ihnen sogleich das Gegenteil beweisen." Sie konnte es nicht hindern, daß das bitter klang. Und sie war nun einmal im Zuge, sie mußte sich diese Last einmal von der Seele reden; aber später war es ihr sicher, daß das, was sie sagte, ziemlich verworren herauskam.

„Und daß Sie auch nicht hoch von mir denken, haben Sie mir ja bewiesen, indem Sie mich wie eine Wildfremde grüßten, nachdem Sie als Arzt in nähere Berührung mit mir getreten waren. Ich weiß, Sie denken, ich schlage Ihre guten Ratschläge in den Wind, ohne daß Sie sich die Mühe nehmen, danach zu fragen, ob es wirklich so ist; aber ich kann und will auch gar nicht verlangen, daß Sie noch weiter Teilnahme für mich hegen, nur wollen Sie nicht denken, es geschähe Ihnen zum Trotz, wenn ich des Nachts aufbleibe und Licht brenne? Was soll ich denn anderes tun? Im Finstern werde ich verrückt, und wenn ich des Nachts hinauslaufe, setze ich mich schlimmem Verdacht aus. Sie wissen vielleicht nicht aus eigner Erfahrung, welch' ein entsetzliches Uebel nervöse Schlaflosigkeit ist."

„Seien Sie versichert, ich kenne es von Grund auf! Meinem schlimmsten Feinde will ich nicht wünschen, die schweren Nächte voll Pein und Angst, in denen keine Sekunde den Schlummer wohltätiger Vergessenheit bringt, durchzumachen, die ich durchwacht habe. Es ist ein Unterschied, ob der Körper uns nicht zur Ruhe kommen läßt, oder ob es die Seele ist, die wacht! Für den Körper gibt's Heilmittel, die Seele muß sich selber zu helfen suchen. Aber Sie sollen von jetzt an schlafen, Fräulein Mangold."

(Fortsetzung folgt.)

# Westfalen u. Rheinland.

**Kamen,** 20. Juni. **(Verschiedenes.)** Wer zum **Abschluß eines Vertrages** durch arglistige Täuschung bestimmt worden ist, kann den Vertrag anfechten (§ 123 BGB.). Es muß aber die Täuschungsabsicht des Vertragsgegners festgestellt werden. Nicht jede Verschweigung eines Umstandes, der vielleicht für die andere Vertragspartei von Erheblichkeit sein wird, ist ohne weiteres als arglistige Täuschung anzusehen.

**(Kamener ✠ Ehrentafel.)** Der Kanonier Hubert Helgers, Sohn des Stuckateurs Joh. Helgers, Lünenerstraße 234, erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatze wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse. — Der U.-Torp.-Maschinisten-Maat G. Kurmann wurde zum U.-Torp.-Obermaschinisten-Maat befördert.

**Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos** VII. Armeekorps geht uns folgendes zu: Bei verschiedenen Stellen im Korpsbezirk sind Zweifel darüber entstanden, ob durch den Abschluß des deutsch-russischen Friedensvertrages in der Behandlung der hier beschäftigten polnischen Arbeiter eine Aenderung eingetreten sei, insbesondere, ob die mit den polnischen Arbeitern abgeschlossenen auf Kriegsdauer lautenden Arbeitsverträge auf Grund des Friedensschlusses mit Rußland abgelaufen seien. Zur Behebung dieser Zweifel wird darauf hingewiesen, daß der Friedensschluß von Brest-Litowsk sich nur auf das eigentliche Rußland, nicht aber auch auf die sogenannten Randstaaten, insbesondere nicht auf Polen bezieht. Die hier beschäftigten polnischen Arbeiter werden also von dem Friedensschluß in Brest-Litowsk überhaupt nicht berührt.

**Das Bild der Wetterkarte** hat sich in den letzten Tagen vollständig geändert. Im Norden haben kräftige Depressionen ihren Weg gefunden, Norwegen, Schweden, Finnland haben seit einigen Tagen Regen gehabt, die deutsche Küste und der deutsche Westen folgten mit Regen und Gewittern, der hohe Luftdruck über dem Festlande ist zugleich gewichen, und so sieht es aus, als ob das Ende der trockenen Zeit gekommen sei. Wie lange nun das beginnende veränderliche Wetter anhalten wird, ob reichliche und anhaltende Regenfälle eintreten werden, läßt sich im ersten Beginn des Wetterumschlages noch nicht beurteilen. Wahrscheinlich ist, daß das Wetter nunmehr längere Zeit wechselvoll bleibt, d. h. Regenwetter mit Aufheiterung wechselt, wobei voraussichtlich jeder neue Umschlag durch Gewitter eingeleitet wird.

**(Edelobst, Tafelobst und Wirtschaftsobst.)** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst teilt uns mit: Als Edelobst kommt ausschließlich allerfeinstes, schon bisher in Stückfrüchten gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den anerkannt besten Sorten angehören und das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen muß. Ein Höchstpreis wird für Edelobst nicht festgesetzt werden. Es ist nach seiner Güte und Verwendbarkeit zu bewerten, wird durch die Reichsstelle oder die ihr nachgeordneten Stellen erfaßt und nur durch behördlich überwachte Verkaufsstellen abgesetzt werden. Sorgfältige, eine gute Ankunft gewährleistende Verpackung ist Bedingung für jeden Versand von Edelobst. — Als Tafelobst sind alle übrigen gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohgenuß geeigneten Früchte anzusehen unter Ausscheidung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte. — Wirtschaftsobst ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst, sowie das aus der Gruppe II ausgeschiedene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen und Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist. Die Preise für Aepfel und Birnen sind noch nicht festgesetzt.

**Ueber den Saatenstand** meldet der amtliche Berliner Getreidebericht: Der lang ersehnte Regen ist leider noch immer nicht eingetroffen, so daß auf leichtem Boden manches Roggenfeld vor der Notreife steht. Im allgemeinen ist der Stand des Roggens auf mittlerem und gutem Boden befriedigend. Für spät gesäten Hafer sind die Aussichten wenig befriedigend, mit dem früh gesäten kann man, wie Berichte vom Lande besagen, zufrieden sein. In den besetzten Westgebieten sind die Aussichten auf eine gute Ernte begründet.

**(Einschränkung des Brennstoffbezuges im Landabsatz.)** Um wie im Vorjahre während der Zeit der günstigen Beförderungsverhältnisse den Versand von Brennstoffen zu Gunsten der Hausbrandversorgung fernab von den Erzeugungsstellen gelegener Versorgungsbezirke tunlichst zu steigern, hat der Reichskommissar für Kohlenverteilung durch eine Bekanntmachung vom 5. Juni (Reichsanzeiger Nr. 133) besondere Einschränkungen für den Landabsatz von Stein- und Braunkohle werken, Brikettfabriken und Koksanstalten angeordnet. Diese Bekanntmachung schreibt eine Einschränkung des Landabsatzes der Menge nach vor und macht außerdem jeden Hausbrandkohlenbezug im Landabsatz von einer von dem Versorgungsbezirke abgestempelten Dringlichkeitsbescheinigung abhängig. Die Aufhebung der Einschränkung soll bei dem Wiedereintritt günstiger Beförderungsverhältnisse erfolgen.

**(Wehrturnen.)** Am vergangenen Sonntag fanden in Hamm die vom Kriegsministerium angeordneten Endkämpfe im Wehrturnen für den Stadt- und Landkreis Hamm statt, an denen sich auch 7 Jungmannen des Turnvereins zu Kamen mit gutem Erfolg beteiligten. Drei von ihnen kehrten mit dem Eichenkranz geschmückt heim. Es waren dies die Turner Karl Freischläger und Wilhelm Grevel, die im Dreikampf den fünften bezw sechsten Preis erhielten und der Turner Josef Becker, der sich im Handgranatenzielwurf den ersten Preis errang. Grevel erhielt außerdem im Schnellauf über 100 Meter den 2. Preis.

**(Paket gefunden.)** Vor 14 Tagen ist im Schalterraum des hiesigen Postamts ein Paket mit alten Damenhüten gefunden worden. Der Eigentümer kann dasselbe nach entsprechendem Ausweis am Postschalter wieder in Empfang nehmen.

**Oberaden,** 20. Juni. **(Beförderung.)** Der Unteroffizier Fritz Gründken vom 3. See-Bataillon wurde zum Sergeanten befördert. Das Eiserne Kreuz wurde ihm schon früher verliehen.

✠ **Niederaden,** 20. Juni. **(Das Eiserne Kreuz.)** Dem Schützen Ewald Biermann von hier, der im Westen kämpft, wurde wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

✠ **Heil,** 20. Juni. **(Befördert.)** Der Musketier Otto Witte aus Heil wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatze zum Gefreiten befördert. Das Eiserne Kreuz erhielt er schon früher.

**Unna,** 20. Juni. **Die Jahresbilanz** des hier bestehenden Gemeinnützigen Spar- und Bauvereins schließt mit 245 299 Mark ab. Die von dem Verein erbauten Häuser stehen mit 242 390 Mk. zu Buch. Der Verein erzielte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 1296,50 Mk. Im übrigen schließen die einzelnen passiven Konten mit folgenden Beträgen ab: Geschäftsanteile 2040 Mark, Darlehen 140 351,99 Mark, Amortisation 83 065,97 Mk., Erneuerung 5142,18 Mk. und Reservefonds 13 400,50 Mk.

**Dortmund,** 19. Juni. **(Chirurgische Klinik.)** Der schon lange vor dem Kriege geplante und in Angriff genommene Um- und Erweiterungsbau des städtischen Luisenhospitals ist nunmehr fertiggestellt, so daß der Oberarzt, Herr Professor Dr. Henle, heute die städtischen Behörden, die Aerzteschaft, die Vertreter der Presse, die Leiter verschiedener Körperschaften usw. zur Besichtigung der chirurgischen Klinik einladen konnte. Der Bau ist in der Hauptsache so ausgeführt, wie ihn Herr Professor Henle, der zahlreiche Krankenhäuser im In- und Auslande, namentlich auch in Amerika, besucht und deren Einrichtungen studiert, in Vorschlag gebracht hatte. Vom ärztlichen Standpunkte aus kann er somit als vollendet und vorbildlich gelten. Nirgends hat man gespart, wenn auch der sich hin und wieder geltend machende Mangel an guten Materialien manche Schwierigkeiten bereitete. Der Gesamt-Um- und Neubau hat über vier Millionen Mark gekostet. Die chirurgische Klinik zählt 215 Betten, das gesamte Krankenhaus deren über 1000.

**Dortmund,** 19. Juni. **(Von der Straßenbahn überfahren.)** Gestern morgen gegen 10 Uhr wurde der 7jährige Schüler Kurt Müller, Bornstraße, gegenüber der Johanniskirche, von der Straßenbahn überfahren. Nach Kindergewohnheit wollte der Knabe noch kurz vor der Elektrischen die Straße überschreiten. Dabei wurde er von dem Wagen gefaßt und gräßlich verstümmelt. Der Wagen mußte gehoben werden, um die Leiche des unglücklichen Knaben bergen zu können.

**Hörde,** 20. Juni. **Von einem Unglücksfall** wurde auf der Hüttenbahn des Phönix der siebzehnjährige Rangierer August Plaß, Neuer Klarenberg 23, betroffen. Nachmittags gegen 5 Uhr geriet er beim Weichenstellen so unglücklich unter eine Maschine, daß ihm beide Unterarme abgefahren wurden und er außerdem noch Kopfverletzungen und einen doppelten Schenkelbruch erlitt.

**! Wattenscheid,** 18. Juni. **(Durch Rattenmehl vergiftet.)** Eine Familie von hier hatte etwas Mehl vom Lande halten. Nach dem Genuß einer aus diesem Mehl hergestellten Suppe erkrankte der Familienvater, ein Bergmann, unter schweren Vergiftungserscheinungen und starb nach einigen Stunden. Es wurde jetzt festgestellt, daß das Mehl zur Vergiftung von Ratten und Mäusen bestimmt war. Infolge eines Versehens war es in den Besitz der Familie gelangt. Durch diesen Todesfall sind sieben Kinder vaterlos geworden.

** **Bielefeld,** 19. Juni. **(Ankauf von Ziegelsteinen.)** Der Magistrat hat beschlossen, etwa 5 Millionen Ziegelsteine anzukaufen, um für die Zeit des Wiederbeginns der Bautätigkeit den erforderlichen Vorrat an Steinen zu haben.

**Mülheim-Ruhr,** 19. Juni. **(Straßenbahnunglück.)** Sonntag abend gegen 11 Uhr sprang auf der Duisburger Straße in Mülheim-Broich ein von Uhlenhorst kommender mit Ausflüglern vollbesetzter Straßenbahnwagen der Mülheimer Straßenbahn an der Kurve bei der Wirtschaft Rosenthal aus dem Gleise und stürzte die Böschung hinab. Von den Fahrgästen des Motorwagens trugen einige Arm- und Beinbrüche davon. Von den Insassen des Anhängerwagens erlitten ebenfalls mehrere Personen Verletzungen. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

**M.-Gladbach,** 19. Juni. **(Geringe Ablieferung von Anzügen.)** Wie amtlich bekanntgegeben wird, sind seitens des Kommunalverbandes M.-Gladbach 1256 Männeranzüge abzuliefern. Zur Ablieferung sind nur 750 gekommen. Die Stadtverwaltung schreitet daher zur Bestandsaufnahme.

**Köln,** 17. Juni. **(Wegen Erpressung verurteilt.)** Ein 51jähriger Kaufmann fühlte sich durch einen Ingenieur beleidigt, der sich über des Kaufmannes Beziehungen zu der in Scheidung mit ihrem Manne liegenden Frau eines Bekannten abfällig geäußert hatte. Der Kaufmann drohte mit Strafklage und erreichte, daß der Ingenieur nach wiederholten persönlichen Aussprachen ihm eine schriftliche Erklärung abgab, worin er die bemängelten Auslassungen unter dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zurücknahm. Bei diesen in einer Wirtschaft abgehaltenen „Sühneversuchen", denen jedesmal auch die in Frage kommende Frau als Dritte im Bunde beiwohnte, mußte der Ingenieur stets die Zeche von jeweils über hundert Mark bezahlen. Gleichwohl trat der Kaufmann später wiederum mit Forderungen wegen jener Aeußerung an den Ingenieur heran, der ihm auch nach und nach 2040 Mk zahlte, da er einer Beleidigungsklage aus dem Wege gehen wollte. Bis ihm die Geschichte schließlich doch zu arg wurde und er behördlichen Schutz nachsuchte. Das Außerordentliche Kriegsgericht verurteilte den Kaufmann wegen vollendeter Erpressung zu drei Monaten Gefängnis.

* * *

# Weitere Kriegsnachrichten.

## Die wankende Kriegssäule.

(TU) **Bern,** 19. Juni. Meldungen aus Paris besagen, daß die Unzufriedenheit mit Clemenceau im Wachsen begriffen sei und daß Briand immer mehr als der kommende Mann gelte. Man rühmt ihm viel staatsmännische Gewandtheit nach, die Clemenceau gänzlich abgehe und zur Herbeiführung der einleitenden Verhandlungen über den Frieden unerläßlich ist. Clemenceau sei zwar ein guter Journalist, aber ein schlechter Staatsmann. Er bringe es nicht fertig, den Krieg über den toten Punkt hinwegzuführen. Inzwischen wird die Lage in der Hauptstadt immer kritischer. Der Glaube, daß Clemenceau Frankreich retten könne, ist offenbar in den bürgerlichen Kreisen im Schwinden, und daher hört man oft die Aeußerung, daß Clemenceau, ob nun die Deutschen in Paris einzögen oder nicht, die längste Zeit Ministerpräsident gewesen sei.

## Die französischen Sozialisten danken.

TU **Genf,** 19. Juni. Aus Paris wird gemeldet, daß Clemenceau unter dem Druck der erregten Stimmung in den sozialistischen Parteien und in der gesamten Arbeiterschaft auf Wunsch des Präsidenten Poincaree den sozialistischen Führern den Eintritt in das Kabinett anbot. Diese Bemühungen blieben jedoch erfolglos, da die Sozialisten entrüstet erklärten, bei der gegenwärtigen Lage keine Verantwortung übernehmen zu wollen.

## Unruhen in Mailand und Turin.

TU **Lugano,** 19. Juni. Nach zuverlässigen Privatmeldungen aus Italien ist es am Ende der vorigen Woche in Mailand und Turin zu großen regierungsfeindlichen Kundgebungen gekommen. Die italienische Zensur unterdrückt die Weitergabe von Einzelheiten.

## Troelstra und Scheidemann im Haag.

(bb) Holländischen Blättern zufolge hatte, wie gemeldet, Troelstra gestern im Haag eine Unterredung mit dem deutschen Sozialistenführer Scheidemann. Troelstra erklärte einigen holländischen Journalisten, es bestehe kein Grund, Mitteilungen über diese Unterredungen zu machen. Man habe einen Bericht über die Unterredung abgefaßt, von der er eine Abschrift mit nach Holland nehme. Eine andere habe Scheidemann mit nach Berlin genommen, um darüber mit seinen Parteigenossen zu beraten.

# Aus aller Welt.

— **Für 760 000 Mark Goldgeld beschlagnahmt.** Auf dem Zollamt der Grenzstation Alexandrowo wurde ein Mann aus Berlin verhaftet, der 30 000 holländische Goldgulden (rund 760 000 Mark) nach Polen zu schmuggeln versuchte. Nach seiner Angabe hatte er dabei einen Gewinn von 200 000 Mark erzielt. Das Goldgeld wurde der Reichsbank zu Thorn zugeführt.

— **Ein Parlamentarier aus dem Fenster gestürzt.** Der württembergische, in Ebingen wohnende Kommerzienrat und Landtagsabgeordnete Haux stürzte aus dem Fenster, als er von Atembeschwerden bedrückt, frische Luft schöpfen wollte. Seine Verletzungen sind schwer.

— **Tausend Morgen Wald niedergebrannt.** Im Kreise Rothenburg entstand bei Podrosche ein großer Waldbrand. In zwei Tagen waren über 1000 Morgen von ihm ergriffen. Durch sehr zahlreiche, aus den benachbarten Ortschaften herbeigeeilte Löschhilfe war es möglich, die Ortschaft vor Vernichtung zu retten.

— **Zum Tode verurteilt** wurde in Rendsburg der Mörder des Forstverwalters Haase vom Gut Enkendorf bei Bokelholen. Es ist der fahnenflüchtige Unteroffizier Riesenberg.

— **Grubenunglück.** Auf der Milly-Grube bei Mückenberg (Niederlausitz) fand eine schwere Kohlenstaubexplosion statt, wodurch die Fabrik für längere Zeit außer Betrieb gesetzt worden ist. Leider sind bei dem Unglück zehn Mann der Belegschaft ums Leben gekommen, weitere sechs sind teils leicht, teils schwer verletzt. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Jedoch liegt ein Verschulden von Beamten und Arbeitern nicht vor.

— **Bei einem Uebungsfluge** stürzte bei Duebendorf der Schweizer Flieger Oberleutnant Pretre mit einem Pionier ab. Pretre ist getötet, sein Begleiter lebensgefährlich verletzt.

# Ludendorff-Spende.

Es zeichneten bei der Haussammlung für die Ludendorff-Spende:

**Bezirk 17:** Kämerstraße, Schillstraße, Schützenstraße.

Frau Hagemann 1 Mk., Frau Büscher 0,50 Mk., Frau Stieb 2 Mk., N. N. 2 Mk., Frau Schmidt 2 Mk., N. N. 1 Mk., Jabs 1 Mk., Seidel 1 Mk., N. N. 1 Mk., Gratkowsky 0,30 Mk., Frau Wwe. v. d. Heide 1 Mk., Wehmeier 0,50 Mk., Frau Lünenberg 2 Mk., Frau Kneuper 2 Mk., Heinr. Walter 3 Mk., Frau Kissing 0,50 Mk., Luise Walter 0,50 Mark, Frau Schneider 1 Mk., Frau Michaeli 0,40 Mk., Frau Wrutz 1 Mk., Frau Fritz Desinger 1 Mk., Frau Ernst Desinger 1 Mk., Frau Walter 1 Mk., Theodor Zinke 2 Mk., Frl. Schulte 1 Mk., Frau Sonau 0,30 Mk. Frau Gerken 3 Mk., Frau H. Sonau 0,50 Mk., G. Hagemann 5 Mk., Frau Jähe 1 Mk., Frau Preuß 1 Mk., Frau Rehfuß 1 Mk., Frau Budde 1 Mk., Frau Klose 1 Mk., Frau Klaholz 3 Mk., Frau Berg 1 Mk., Frau Blume 2 Mk., Hußmann, Direktor 20 Mk., Frau Beckmann 0,50 Mk., N. N. 1 Mk., Wilhelm Denninghoff 3,50 Mk., Frz. Wenge 1 Mk. Frau v. d. Heide 1 Mk., W. Hiddemann 1 Mk., Frdr. Hellweg 1 Mk., H. Krollmann 1 Mk., Judw. Becker 1 Mk., Frau Weischenberg 2 Mk., Tryksa 0,50 Mk., Kubis 1 Mk., Frau Petri 1 Mk., Frau Kieslich 1 Mk., Frau Wiedemann 0,20 Mk., Josef Krause 0,30 Mk., Frau Bauß 0,50 Mk., Frau Reichel 0,50 Mk., Frau Engstermann 0,50 Mk., Frau Vogt 0,50 Mk., Frau Quellenberg 0,50 Mk., Wilh. Falley 5 Mk., Frau Pieper 1 Mk., Frau Tokenbürger 1 Mk., Altena 1 Mk., Fritz Sauerland 1 Mk., Wilh. Schitter 3 Mk., Rosenthal 1 Mk., Josef Jakob 1 Mk., Fritz Möller 1 Mk., Heinrich Schäfer 1 Mk., Wwe. Kobbe 0,50 Mk., Lindemann 1 Mk., Friedr. Schönholz 2 Mk., Wilh. Schulte 1 Mk., Wischeloh, Kaufmann 1 Mk., Fritz Bänker 1 Mk., Hedtfeld (Jähe), Wirt 1 Mk., Selbach 1 Mk., Wwe. Wieland 1 Mk., Jeromin, Kaufmann 5 Mk., Schmiedinghoff 1 Mk., Gnaden 0,50 Mk., Flor, Sparkassengegenbuchführer, Westfstr. 10 Mk., L. Keßler, Lehrerin 5 Mk., W. Sommer 1 Mk., W. Hagemann, Werkmeister 3 Mk., N. N. 0,50 Mk., N. N. 0,50 Mk., W. Vorwig, Friseur 1 Mk., Frau Stoltefuß, Führerin 1 Mk., K. Brumberg, Eisenhandlung 5 Mk., Frau Blum 0,50 Mk., G. Kemmer, Metzgermeister 5 Mk., Theodor Hegener 1 Mk., Fr. Heimeier 5 Mk., L. Beckmann, Kolonialwarenhandlung 3 Mk., Frau Grashoff 5 Mk., Frau Tillmann 3 Mk., W. Sudhaus 2 Mk. Zusammen 173,70 Mark.

**Bezirk 18 a:** Gottesbergstraße, Koppelstraße.

Frau Detert 1 Mk., Frau Brosch 0,50 Mk., Frau Kirk 1 Mk., Bernh. Walter 0,50 Mk., Herm. Hanke 0,50 Mk., Herm. Karsch 1 Mk., Emil Externbrink 0,50 Mk., Paul Hahn 1 Mk., G. Kinscher 1 Mk., Heinr. Hartig 0,50 Mk., Aug. Knaak 1 Mk., Wilh. Hirschberger 0,50 Mark, Friedr. Heidemann 20 Mk., Frau Scheer, Weißestr. 5 Mk., Frau Ollrogge, Klosterstraße 5 Mk., Aug. Friebe 1 Mk., Frau Thamm 0,50 Mk., Frau Rutke 0,20 Mk., Frau Richter 0,30 Mk., Frau Raschdorf 0,20 Mk., Frau Münstermann 1 Mk., Frau Distelbrede 1 Mk., Frau Käuler 1 Mk. Zusammen 44,20 Mark.

**Bezirk 18 b:** Lindenbergstraße, Hohendahlstraße.

Dormann 1 Mk., Kirchner 0,50 Mk., Geckert 0,20 Mk., Hasse 0,50 Mk., Fräger 0,30 Mk., Biermann 1 Mk., Schwarzer 0,50 Mark, Gebhardt 0,50 Mk., Seidel 1 Mk., Josef Baier 1 Mk., Hoffmann 0,50 Mk., Kappler 1 Mk., Döpke 1 Mk., Frau Philipps, Dunklestr. 20 Mk., Kröner 1 Mk., Frau Wächter 0,50 Mk., Frau Grieger 1 Mk., Wilh. Gilbert 1 Mk., Frau Strecker 0,25 Mk., Frau Hildebrand 1 Mk., Frau Stratmann 1 Mk., Frau Bening 1 Mk., Aug. Stief 1 Mk., Frau Kriesten 1 Mk., Mich. Griewarz 0,50 Mk., Frau Rosner 0,20 Mark, Frau Florian 0,30 Mk., Frau Ewald 0,30 Mk., Josef Grützner 1 Mk., Frau Nigdorf 0,50 Mk., Frau Wunsch 0,50 Mk., Frau Hirte 0,50 Mk., Frau Neff 1 Mk., Frau Hagenhoff 1 Mk., Frau Brinkmann 1 Mk., Finke 0,50 Mk., Frau Jung 0,30 Mk., Frau Drescher 1 Mk., Frau Falkenreck 0,40 Mk., Frau Gabler 0,20 Mk., Frau Schaper 0,30 Mk., Gustav Wieland 0,20 Mk., Herm. Springer 1 Mk., Dietrich Hollmann 2 Mk., Frau Kuhrts 5 Mk., Liebig 0,50 Mk., Beier 0,20 Mk., Brockmann 0,30 Mk., Pohl 0,50 Mk., Landwehr 0,20 Mk., Hauschild 0,40 Mk., Prähett 0,50 Mk., Neunert 0,30 Mk., Gräbel 1 Mk., Patschkowsky 0,50 Mk. Zusammen 59,85 Mark.

## Ludendorff-Spende.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rudolf Köhling jun., Oststr. | | 5,— | Mk. |
| Marie | „ „ | 3,— | „ |
| Sophie | „ „ | 3,— | „ |
| Emma | „ „ | 3,— | „ |
| | Bisher quittiert | 212,— | „ |
| | Summa: | 226,— | Mk. |

Die Sammlung wird fortgesetzt. Gaben nehmen wir weiter entgegen.

**Kamener Zeitung.**

## Sammlung für Verwundeten-Ausflüge.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Evang. Verein junger Mädchen, Größere Gemeinde | | 20,— | Mk. |
| Pastor Kochs | | 5,— | „ |
| | Bisher quittiert | 325,50 | „ |
| | Summa: | 350,50 | Mk. |

Weitere Gaben für unsere Verwundeten nehmen wir gern entgegen.

# Lebensmittel-Verteilung im Amte Pelkum.

**In der Woche vom 17. bis 23. Juni 1918** werden verteilt:

Auf Lebensmittelkarte, Bezugsabschnitt Nr. 14: 100 Gr. Nährmittel und 250 Gr. Brotaufstrich.

Auf Butterkarte, Bezugsabschnitt Nr. 13: 62½ Gr. Butter.

Auf Eierkarte, Abschnitt Nr. 25: 1 Ei in allen Gemeinden.

Bis Samstag, den 22. Juni d. Js. sind in den Geschäften abzugeben Bezugsabschnitte Nr. 15 der Lebensmittelkarte und Nr. 14 der Butterkarte.

Die Geschäfte haben diese gesammelten Abschnitte und die Quittungsabschnitte Nr. 14 der Lebensmittelkarte und Nr. 13 der Butterkarte bis Montag, den 24. Juni 1918, vormittags 10 Uhr spätestens, auf dem Amte abzugeben.

Pelkum, den 18. Juni 1918.

**Der Amtmann:** Grube.

# Anordnung

**betreffend die Herstellung, den Verbrauch und den Verkehr von Backwaren und Mehl für den Landkreis Hamm.**

Meine zu vorstehender Anordnung erlassenen Bestimmungen vom 12. d. Mts. werden wie folgt abgeändert:

Zu II a Ziffer a: 210 Zusatzbrotzettel der unter I Nr. 3 und 4 bezeichneten Art.

Hamm i. W., den 17. Juni 1918.

**Der Königliche Landrat:**
J. V.: Deimel, Rechnungsrat.

Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam, der

**Kriegsinvalide**

# Gustav Potthoff

im blühenden Alter von 23 1/2 Jahren.

Er folgte seinem Bruder Karl, der vor 5 Wochen ihm vorangegangen ist. Sein Bruder Friedrich wird seit dem 13. November 1916 vermißt.

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Die trauernden Hinterbliebenen:**

**Else Neumann als Braut.**

Methler, Bergkamen und Husen,
den 19. Juni 1918.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1437

---

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn und Bruder, den Kriegsbeschädigten

Musketier

# Otto Mannefeld

im vollendeten 20. Lebensjahre nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Wilhelm Mannefeld**
**Franziska Mannefeld** geb. Heidhecker
**Alexander Mannefeld**, z. Zt. im Felde
**Margarete Mannefeld**
**Johannes Mannefeld.**

Kamen, den 18. Juni 1918.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Weststraße 25. Das feierliche Seelen-Hochamt findet Montag morgen 7 1/4 Uhr statt. 1438

---

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnt mir doch die ew'ge Ruh.
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh ich schloß die Augen zu.
Sie war unsere Freude und unser Stolz!

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute mittag 12 1/2 Uhr unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

# Wilhelmine Rademacher

im zarten Alter von 12 Jahren und 3 Monaten nach kurzem aber sehr schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Wilhelm Rademacher.**

Altenmethlerheide, Unna, Werl, Schwefe, Borgeln und Wickede-Asseln, den 18. Juni 1918.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag um 4 Uhr in Methler statt. 1434

---

1439

## Militär-Vereine zu Kamen. 1439

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kriegsteilnehmers

**Otto Mannefeld**

treten die Militärvereine am **Sonnabend, den 22. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr,** auf dem Schützenhof an.

---

**Wir suchen verkäufliche Häuser**

an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag der 1436

**Vermiet- und Verkaufszentrale**
Köln a. Rh., Friesenplatz 16.

---

**Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein in Dortmund (E.V.)**

1401

## Landsleute!

Unser Vaterland holt Schulter an Schulter mit unseren treuen Verbündeten zum letzten gewaltigen Schlag aus, dieser Riesenkampf ist in sein letztes entscheidendes Stadium getreten! Wer wollte da hinter denen, die an der Front Gesundheit und Leben opfern, zurückstehen! Von Euch, die Ihr von all den Schrecken dieses Kampfes verschont seid, fordert das Vaterland nur Geld. Das geliehene Kapital verzinst es Euch höher als irgend jemand und sicherer auf lange Jahre hinaus! Drum zeichnet alle nur irgend verfügbaren baren Mittel, Ihr verkürzt damit diesen Weltkrieg,

**zeichnet die 8. österreichische Kriegsanleihe!**

Auskünfte und alle Drucksachen durch das österreichisch-ungarische Konsulat in Dortmund, Luisenstraße 10.

---

# Bekanntmachung

## betr. Sammlung getragener Männerkleidung.

Die freiwillige Abgabe von Männeranzügen hat nicht zu dem von der Reichsbekleidungsstelle vorgeschriebenen Ergebnis geführt.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (G. G. Bl. S. 257) werden nunmehr an diejenigen Personen, von denen angenommen wird, daß sie eine größere Anzahl Oberkleidung besitzen, Bestandsfragebogen verteilt, die **bis zum 29. Juni ds. Js.** mit Angabe des Anzugsbestandes an die Bekleidungsstelle (Stadtbauamt, Rathaus Zimmer Nr. 17) ausgefüllt zurückzusenden sind.

Wer innerhalb dieser Frist einen Anzug abliefert, erhält die übliche Empfangsbescheinigung und ist von der Ausfüllung des Bestandsfragebogens entbunden. 1446

Kamen, den 19. Juni 1918.

**Die Ortsbehörde. J. V.: Moenninghoff.**

---

## Geflügelfutterausgabe.

Am **Freitag, den 21. d. M.,** wird im Lagerhause der Firma Th. Ostermann, Unnaerstraße 1, Geflügelfutter ausgegeben und zwar auf

**Bezugscheine**

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | bis | F | vormittags | von | 8 | bis 10 | Uhr |
| G | „ | L | „ | „ | 10 | „ 12 | „ |
| M | „ | R | nachmittags | „ | 2 | „ 4 | „ |
| S | „ | Z | „ | „ | 4 | „ 6 | „ |

Es entfällt pro Stück Geflügel **3 Pfund Futter** zum Preise von **32 Pfg.** das Pfund.

Abgezähltes Geld ist mitzubringen.

Kamen, den 19. Juni 1918.

**Die Ortsbehörde.**
gez.: Moenninghoff, Stadtrat.

---

## Bekanntmachung

**betr. Beschlagnahme von Erbsen und Bohnen**

(Auszug aus der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918, R.-G.-Bl. S. 435 § 1 Abs. 4.

„Von der Beschlagnahme werden nicht betroffen die zur Verwendung als Frischgemüse angebauten und geernteten Erbsen und Bohnen. Dies gilt für Futtererbsen aller Art (Peluschken) und Ackerbohnen, jedoch nur insoweit, als die Aberntung als Frischgemüse von dem Kommunalverbande gestattet oder zur Erfüllung eines Lieferungsvertrages vorgenommen wird, den die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder eine von ihr ermächtigte Stelle abgeschlossen oder genehmigt hat, oder in den die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder eine von ihr ermächtigte Stelle als vertragschließende Partei eingetreten ist."

Hamm, den 13. Juni 1918.

**Der Königliche Landrat:**
J. V.: Deimel, Regierungsrat.

---

**Turn-Verein Kaiserkrone**

Von **Freitag, den 21. Juni,** jeden **Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr,**

**Turnstunde.**

Die Turnwarte. 1441

---

**Bekanntmachung.**

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das **Ablagern von Abfällen, Unrat usw. auf den Verkoppelungswegen in den Feldmarken verboten ist.** Der Schuttabladeplatz befindet sich an dem alten Werlsgraben (Verbindungsweg Schützenstraße—Schillstraße).

Kamen, den 18. Juni 1918.

**Die Polizei-Verwaltung:**
J. V.: Moenninghoff. 1443

---

**Besseres Mädchen**

für Haus und Küche für meinen Haushalt, und ein älteres erf.

**Hausmädchen**

in größeren Haushalt nach Paderborn gesucht.

**Frau Rechtsanwalt Bona, Kamen,** 1421
Bahnhofstraße 46 b.

---

**Kinderbett**

zu kaufen gesucht.

Offerten an 1440
**W. Scholz,**
Wernerstraße 133

---

**Schlosser u. Dreher, sowie Arbeiter**

werden für dauernde Beschäftigung gesucht.

**Gewerkschaft Eisenhütte „Westfalia", Lünen.**

---

**Drehen-Angebot**

Für besseren kl. Haushalt, 2 Personen, nach Essen-Ruhr wird für recht bald ein im Kochen und Hausarbeit perfektes

**Mädchen**

gesucht. 1433

Zu melden bei
**Frau A. Jacobi,**
Bahnhofstr. 28.

---

**Tüchtiges Mädchen**

für Hausarbeit und Wirtschaft nach Gelsenkirchen gesucht. 1425

Näheres Kämerstr. 2.

---



**Schweine**

zu haben am

**Donnerstag**

bei 1444

**H. Vonhoff,**
**Unnaerstraße.**

---

# Große Posten lange Sommer-Handschuhe

schwarz, weiß und farbig, aus Friedenszeit, habe ich zu alten, billigen Preisen abzugeben. Es empfiehlt sich, aus langen Handschuhen kurze herzustellen. Auch lassen sich die Handschuhe sehr leicht zu Söckchen umarbeiten. Stopfgarn ist wieder eingetroffen.

# F. W. Heineke, Kamen.

1442